

durch Übersetzungen nichts zu gewinnen ist.

Solange die Geschichte darüber nicht geurteilt hat, hat der Leser der vorliegenden Arbeit, wie es in den Zeiten der computerisierten Rechtschreibkontrolle üblich geworden ist, Gelegenheit, über eine Menge von Wort-, Grammatik- und Orthographiefehlern zu räsonnieren.

Literatur

- Bhatt, Christa: *Die syntaktische Struktur der Nominalphrase im Deutschen*. Tübingen: Narr, 1990.
- Bierwisch, Manfred: »Semantik der Graduierung«. In: Bierwisch, Manfred; Lang, Ewald (Hrsg.): *Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven*. Berlin: Akademie Verlag, 1987, 91–286.
- Carnap, Rudolf: *Philosophical Foundations of Physics. An Introduction to the Philosophy of Science*. New York: Basic Books, 1966.
- Cresswell, Max J.: »The semantics of degree«. In: Partee, Barbara H. (Hrsg.): *Montague Grammar*. New York: Academic Press, 1976, 261–292.
- Ellis, Brian: *Basic Concepts of Measurement*. Cambridge: University Press, 1996.
- Eschenbach, Carola: »Semantics of number«. *Journal of Semantics* 10 (1993), 1–31.
- Eschenbach, Carola: »Maßangaben im Kontext – Variationen der quantitativen Spezifikation«. In: Felix, Sascha W.; Habel, Christopher; Rickheit, Gert (Hrsg.): *Kognitive Linguistik. Repräsentationen und Prozesse*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1994, 207–228.
- Krifka, Manfred: *Nominalreferenz und Zeitkonstitution. Zur Semantik von Massentermen, Pluralterminen und Aspektklassen*. München: Fink, 1989.
- Lang, Ewald: »Semantik der Dimensionsauszeichnung räumlicher Objekte«. In: Bierwisch, Manfred; Lang, Ewald (Hrsg.): *Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven*. Berlin: Akademie Verlag, 1987, 287–458.
- Löbel, Elisabeth: »Q as a functional category«. In: Bhatt, Christa; Löbel, Elisabeth; Schmidt, Claudia (Hrsg.): *Syntactic Phrase Structure Phenomena in Noun Phrases and Sentences*. Amsterdam: John Benjamins, 1989, 133–158.
- Löbel, Elisabeth: »D und Q als funktionale Kategorien in der Nominalphrase«. *Linguistische Berichte* 127 (1990a), 232–264.
- Löbel, Elisabeth: »Typologische Aspekte funktionaler Kategorien in der Nominalphrase«. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 9 (1990b), 135–169.
- Suppes, Patrick; Zinnes, Joseph L.: »Basic measure theory«. In: Luce, R. D.; Bush, R. R.; Galanter, E. (Hrsg.): *Handbook of Mathematical Psychology* 1. New York: Wiley, 1963, 1–76.
- Fiehler, Reinhard; Metzing, Dieter (Hrsg.): *Untersuchungen zur Kommunikationsstruktur*. Bielefeld: Aisthesis, 1995 (Bielefelder Schriften zur Linguistik und Literaturwissenschaft 5). – ISBN 3-89528-124-7. 209 Seiten, DM 58,-
- (Monika Dannerer, Salzburg)
- Der Sammelband bietet auf etwas mehr als zweihundert Seiten einen Überblick über Forschungsaktivitäten und -ergebnisse an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Universität Bielefeld. Bemerkenswert dabei ist zweierlei: Zum einen die fast durchgehende empirische Orientierung der ForscherInnen – sechs der sieben Beiträge gehen von Aufzeichnungen von Gesprächen aus – und zum anderen die beeindruckend große Bandbreite der Forschungsgebiete, wobei der Schwerpunkt entweder auf der Struktur von Kommunikation oder auf sprachstrukturellen Phänomenen liegt.
- Reinhard Fiehler skizziert in seinem Beitrag, der gleichzeitig als Einleitung zur ersten Hälfte des Bandes gelesen werden kann, die Interessenschwerpunkte der im Bereich der Kommunikationsanalyse forschenden WissenschaftlerInnen, die lei-

der nicht alle in diesem Sammelband selbst zu Wort kommen konnten, sowie generell Ziele und Arbeitsweisen der Kommunikationsanalyse. Dabei geht es ihm offensichtlich nicht darum, die einzelnen Richtungen voneinander abzutrennen, sondern darum, übergreifend die Gemeinsamkeiten, die Fragestellungen, die methodischen Ansätze und die Verdienste um die Erforschung der (Handlungs-)Struktur und Bedingtheit gesprochener Sprache herauszuarbeiten. Anhand des Überblicks über die kommunikationsanalytischen Forschungsschwerpunkte an der Fakultät wird überdies der Bezug zu anderen Bereichen wie Computerlinguistik, Phonetik/Phonologie, Primarstufenlehrerausbildung, Deutsch als Fremdsprache, Hispanistik, etc. angedeutet.

Der Aufsatz von Kastner und Maasen mit dem Titel »So bekommen Sie ihr Problem in den Griff. Genealogie der kommunikativen Praxis ›SexratgeberSendung‹« bietet eine gut lesbare Analyse von Medienkommunikation zum Thema Sexualberatung. Es wird dabei in sehr fruchtbarer Weise interdisziplinär vorgegangen: die methodischen Instrumentarien der ethnomethodologischen Konversationsanalyse werden mit denen der soziohistorisch orientierten Genealogie verbunden, wodurch nicht nur die Formation, sondern auch die Transformation des Diskursgegenstandes und des Diskurstyps fokussiert werden.

Von besonderem Interesse für Fremdsprachenlehrer (und auch -lerner) dürfte der Beitrag von Dausendschön-Gay/Gülich/Krafft zur exolingualen Kommunikation, also der Kommunikation zwischen Mutter- und Nichtmuttersprachler, sein. Anhand von Aufnahmen verschiedenster Diskurse von französischen und deutschen AustauschschülerInnen und -studentInnen werden mittels der ethno-

methodologischen Konversationsanalyse die Methoden herausgearbeitet,

»mit denen Interaktionspartner in schwierigen Kommunikationssituationen miteinander die Schwierigkeiten, die sich ihnen stellen, bewältigen und zu einem für sie befriedigenden Ergebnis der Kommunikation gelangen können« (88).

Fiehler schließlich zeigt die Perspektiven und Grenzen der Anwendung von Kommunikationsanalyse auf. Er geht dabei von dem üblicherweise zu wenig klar definierten und hinterfragten Begriff der »Anwendung« aus, ein Problem, das schon Kanngießer 1977 formulierte, stellt dar, nach welcher Struktur ein Kommunikationsproblem überhaupt als ein solches identifiziert wird und welche Schritte in der Anwendung von Kommunikationsanalyse daraus resultieren. Nach einem knappen Überblick über Anwendungsbezüge von Kommunikationsanalyse aus seiner eigenen Forschungspraxis stellt Fiehler den kommunikationsanalytisch fundierten Beitrag zu einem traditionellen Verkaufstraining nach Telefonskript dar, anhand dessen er zugleich auch die Spezifika, Probleme und Grenzen eines kommunikationsanalytischen Trainings verdeutlicht.

Als Einführung in den zweiten Teil des Sammelbandes wäre für den/die LeserIn eine ähnlich übersichtshafte Einführung wie die von Fiehler sinnvoll gewesen, um auch diese Beiträge besser in die Forschungsbereiche der Fakultät einordnen und zueinander in Beziehung setzen zu können.

Gunter Senft, der schon zahlreiche Arbeiten zum Kilivila, der Sprache auf den Trobriand-Inseln in Papua-Neuguinea, vorgelegt hat, die er in mehreren Feldforschungsaufenthalten seit 1982 erforscht hat, beschreibt in seinem Aufsatz die sprachlichen Mittel zum räumlichen Verweisen im Kilivila. Als Mittel zur Elizitierung entsprechender Dialoge wird Tin-

kerkoy eingesetzt, ein amerikanisches Baukastensystem, mit dem dreidimensionale Figuren hergestellt werden können, die von einem Probanden so beschrieben werden müssen, daß ein anderer sie nachbauen kann. Er beschreibt dabei sprachspezifische Mittel wie Klassifikationspartikeln, lexikalische Mittel, den Gebrauch von Präpositionen und Ortsadverbien, aber auch Phänomene wie die Wahl der Perspektive beim räumlichen Verweis.

Metzing/Ando/Siegel thematisieren, wie Äußerungen im Japanischen in eine gemeinsam wahrgenommene Tätigkeit eingebettet sind bzw. wie sie auf dem Hintergrund von verschiedenen Formen gemeinsamen Wissens zu interpretieren sind. Sie können dabei auf drei verschiedene Korpora zurückgreifen: erstens japanische Wegauskünfte, die teils in natürlichen Situationen entstanden, teils experimentell erhoben wurden, zweitens Videoaufzeichnungen von japanischen Instruktionen an einem technischen Gerät und drittens japanisch/deutsch gedolmetschte Terminaushandlungsdialoge. Es wird dabei von den AutorInnen die spezielle Rolle von Satzende-Partikeln und Nullpartikeln in diesem Bereich genauer untersucht.

Beate Tarrach schließlich beschäftigt sich mit Sprachstruktur, formaler Repräsentation und Kritika im Bulgarischen. Dabei beschreibt sie die Nominalphrase im Bulgarischen mit Hilfe einer unifikationsbasierten Grammatiktheorie (HPSG), wie sie speziell für computerlinguistische Forschungsinteressen in den letzten Jahren relevant wurde. Dabei zeigt sie nicht nur Besonderheiten der Sprachstruktur auf, sondern weist auch auf die Schwäche der am Englischen entwickelten HPSG hin, mit der Phänomene aus anders strukturierten Sprachen offensichtlich nicht immer adäquat erfaßt und beschrieben werden können.

Firnhaber-Sensen, Ulrike; Schmidt, Gabriele:

Deutsch im Krankenhaus. Berufssprache für ausländische Pflegekräfte.

Lehr- und Arbeitsbuch. München: Langenscheidt, 1995. – ISBN 3-468-49426-2. 168 Seiten, DM 29,80

Audiocassette. – ISBN 3-468-49428-9. DM 26,80

Lehrerhandreichung. – ISBN 3-468-49427-0. 32 Seiten, DM 12,80

(*Harald Tanzer, Regensburg*)

Das 1995 herausgekommene Lehr- und Arbeitsbuch *Deutsch im Krankenhaus*, bestehend aus einem kombinierten Lehr- und Arbeitsbuch, einer Lehrerhandreichung und einer Audiocassette, versteht sich als Lehrwerk, das eine gezielte Berufssprachenvermittlung erreichen möchte. Dabei richten sich die Lehrwerkautoren an ausländische Pflegekräfte, die eine Verbesserung ihrer Berufssprache erreichen möchten. Mit diesem Lehrwerk wollen die Autorinnen das Manko beseitigen, daß die sprachliche Handlungskompetenz bei der Auswahl ausländischer Pflegekräfte oft zu wenig berücksichtigt werde (Lehrerhandreichung, 4). Dabei sei gerade die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken, im Pflegedienst von enormer Tragweite. Daher steht die Vermittlung von Sprachkompetenz im Vordergrund des Lehrwerks, medizinische Terminologie wird nur so weit gelehrt, wie sie tatsächlich für den Pflegebereich relevant ist. Das Buch richtet sich nicht an ausländische Ärzte oder Medizinstudenten, für die es bereits einschlägige Lehrwerke gibt, sondern dezidiert an Krankenschwestern und Pfleger.

Die thematische Progression des Lehrwerks orientiert sich am Alltag des Pflegepersonals auf der Station, das heißt die in diesem Zusammenhang wichtigsten sprachlichen Fertigkeiten sollen anhand von Alltagsbeispielen gelehrt werden. Ne-